

Inhalt

Vorwort	9
I Die Essentials einer nachkapitalistischen Gesellschaft – ein erster Überblick	19
II Die Umgestaltung zentraler Bereiche	33
1) Wie verändern sich die Arbeitsprodukte und Dienstleistungen? Die Befreiung von problematischen Arbeitsinhalten und Gebrauchswertangeboten	33
2) Was verändert sich in der Arbeit?	44
3) Wie verändern sich die Produktionsorganisation und Produktionstechnologie?	46
4) Worin besteht die grundlegende Neuausrichtung in den beiden Bereichen mit den meisten Arbeitsplätzen?	50
a) Verkehrssystem	50
b) Gesundheitswesen	52
5) Welche überflüssige und schädliche Komplexität kann in der nachkapitalistischen Gesellschaft wegfallen?	56
III Die Domestizierung moderner „Sachzwänge“	59
6) Welches Gewicht kommt den Imperativen der „Effizienz“ zu?	60
7) Welchen Stellenwert erhält das „Leistungsprinzip“?	62
8) Welches Ausmaß wird die Spezialisierung haben?	64
9) Welchen Raum bekommt die „funktionale Differenzierung“?	65
10) Was sind die Grenzen der Verlagerung von Intelligenz in Apparate bzw. Maschinen?	70

11) Auf welche Varianten von Innovation und „Dynamik“ können wir verzichten?	72
12) Wie lässt sich die Verselbständigung der modernen gesellschaftlichen Zivilisation verhindern?	74
IV Die nachkapitalistische Vergesellschaftung	81
13) Inwieweit ist Wirtschaftswachstum notwendig und wünschenswert?	81
14) Welches Gewicht erhalten Wettbewerb und Konkurrenz?	83
15) Wie wird die Arbeitsentlohnung gestaltet?	87
16) Was wird aus dem Privateigentum?	89
17) Welche zentralen „Teufelskreise“ lassen sich überwinden?	94
18) Wird die nachkapitalistische Gesellschaft eine Marktwirtschaft sein?	99
a) Was sind Probleme des Marktes?	99
b) Wie unterscheidet sich die wirtschaftliche Realität von marktwirtschaftlichen Vorstellungen?	101
c) Wie verändern sich die Märkte?	103
d) Machen moderne Informations- und Kommunikationstechnologien Märkte unnötig?	105
e) Das Spannungsverhältnis zwischen der Rechenschaft über die innerökonomisch vorhandenen Mittel und der Orientierung an qualitativen Indikatoren	107
f) Resümee	108
19) Wie verändern sich die Bilanzen und welche Bedeutung hat das für die gesellschaftliche Steuerung der Wirtschaft?	111
20) Was heißt „Treuhänderverhältnis“ und „gegenseitige Repräsentation“?	113
21) Was sind die Aufgaben der öffentlichen Beratung, Erwägung und Auseinandersetzung unter Bedingungen divergierender Interessen und Perspektiven?	116
22) Was sind zentrale Anforderungen an die politischen Formen der gesellschaftlichen Willensbildung?	120

V	Die Veränderung der Lebensweisen	124
23)	Warum ist die Veränderung der Lebensweisen notwendig und zentral?	124
24)	Was sind problematische Doppelgänger der zu befürwortenden Lebensweisen?	130
25)	Wie verändert sich das Geschlechterverhältnis?	133
26)	Worin bestehen die Grenzen des bürgerlichen Subjekts?	137
27)	Was heißt „Überwindung der Subalternität“?	141
VI	Zu einigen anderen Modellen und Vorschlägen	145
28)	Was lässt sich vom Kibbuz lernen?	146
29)	Soll es in der nachkapitalistischen Gesellschaft ein bedingungsloses Grundeinkommen geben?	150
30)	Wie unterscheidet sich das vorliegende Konzept von sozialtechnokratischen Positionen in der Linken?	151
31)	Schließt der positive Bezug auf qualitative Indikatoren auch die „Glücksökonomie“ ein?	153
VII	Das Leitbild	155
32)	Was ist ‘Praxis’ und warum bildet sie das Paradigma der nachkapitalistischen Zukunft?	155
33)	Wie unterscheiden sich Alternativen zu einzelnen problematischen Attributen der Gesellschaft von ‘Praxis’?	171
34)	Wie verändert sich das Verhältnis zwischen dem Besonderen und Allgemeinen in der Gesellschaft?	173
35)	Geht es mit ‘Praxis’ um ein vielseitiges und „ganzes“ Individuum?	176
36)	Worin besteht das Bewusstsein von der gesellschaftlichen Aufbauordnung?	178
37)	Wie werden die verschiedenen Arbeiten und gesellschaftlichen Bereiche inhaltlich aufeinander bezogen?	185

38) Was heißt Dominanz von ‘Praxis’ oder ‘Praxis’ als Maß und Mitte der Gesellschaft?	190
39) Ist ‘Praxis’ gleichbedeutend mit einer Werteordnung?	191
40) Wie entsteht im gegenwärtigen Kapitalismus das Engagement für eine von ‘Praxis’ dominierte nachkapitalistische Gesellschaft?	195
VIII Einwände	198
41) Mit welchen Problemen sieht sich die von ‘Praxis’ dominierte Gesellschaft konfrontiert?	198
42) Wie verhält es sich in der nachkapitalistischen Gesellschaft mit Trittbrettfahrerverhalten und „Egoismus“? Setzt sie den „neuen Menschen“ voraus?	205
43) Stellt die „postfundamentalistische Gewissheit“ ‘Praxis’ infrage?	210
44) Ist ein die Gesellschaft einendes Paradigma angesichts des postmodernen Plädoyers für Vielfalt verfehlt?	214
45) Wie lässt sich der Autismus der gesellschaftlich ausdifferenzierten Bereiche überwinden, ohne in regressive Entdifferenzierung zu verfallen?	216
46) Überfordert die durch ‘Praxis’ charakterisierte Gesellschaft die Individuen?	221
Nachwort	225
Literatur	231